

# Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr; für Zustellung ins Haus monatlich 10 fr. — mit Postverendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insetionsgebühr 6 kr. pr. Zeile.

## Die Alten und die Jungen.

Marburg, 5. März.

Die letzten Wahlen haben dem Abgeordnetenhause neue freithätige Kräfte zugeführt — leider nur in so geringer Anzahl, daß sie kaum hinreicht, einem Antrage die ordnungsmäßige Unterstützung zu verschaffen. Ist aber auch die Annahme eines solchen Antrages selten oder nie durchzuführen, so kommt wenigstens doch Vieles zu Worte von Dem, was man sich außer dem Hause erzählt und weht ein Hauch wie vom heranziehenden Frühling durch die stickluftigen Räume desselben. — Wir meinen die „Jungen.“

Ihren Gegensatz bilden die „Alten“, die wir schon lange kennen.

Dieser Gegensatz offenbart sich sogar in persönlicher Anfeindung der Vorwärtsdränger. Die Alten grollen, daß die Jungen weiter und schneller gehen. Die Alten bangen, weil die nächste Zukunft Oesterreichs, soll diese schöner und hoffnungserweckender sein, den Jungen gehört. Die Alten vergessen in ihrer Gedächtnisschwäche, daß diese Jungen es waren, die unter Hohenwart im Kampfe die Fahne vorgetragen — daß großentheils den Bemühungen der Jungen in der Wahlbewegung und der Hebung des deutsch-nationalen Bewußtseins der Sturz des hochadelig-jesuitischen Systems zu danken ist.

Die Alten bedienen sich rücksichtslos der parlamentarischen Macht. Auf diesem Felde sich zu wehren, ist Sache der Jungen und ist mindestens dort Wind und Sonne gleich vertheilt. Wo gegen wir uns aber im Interesse des Volkes verwehren, das ist die Unterstützung der jugendfeindlichen Presse aus dem Pressfond — die Befoldung solcher Federn aus der Steuerkasse.

Mögen die Jungen diese bittere Erfahrung beherzigen und nie wieder einen Kreuzer für Preßzwecke bewilligen.

## Wein- und Obstbau

auf der

### Weltausstellung 1873 in Wien.

(Aus dem besonderen Programm für Gruppe 2, Abtheilung: Wein- und Obstbau.)

Die Kultur der Weinreben und Obstpflanzen, die weitere Verarbeitung der aus ihnen gewonnenen Produkte in verkäufliche Form, ist so sehr von dem eigentlichen landwirtschaftlichen Betriebe und mehr noch vom Gartenbau verschieden, daß eine besondere Behandlung des Obst- und Weinbaues in einer entsprechenden Abtheilung, wenn auch zum ersten Mal bei einer Weltausstellung, angemessen erscheint.

Die Weltausstellung in Oesterreich wird dem Wein- und Obstbau eine der Wichtigkeit dieses Kulturzweiges, besonders in national-ökonomischer Beziehung, gebührende Stellung gewähren und vorzugsweise dafür Sorge tragen, daß den Besuchern ein möglichst getreues Bild von dem Fortschritte in der Kultur sowohl, als auch in Beziehung der Verarbeitung von Obst und Weintrauben, gegeben werde.

Indem wir spezialisieren, ist eine gründliche Behandlung des Stoffes ermöglicht, daher müssen wir es auch in Beziehung des Obst- und Weinbaues als einen wesentlichen Fortschritt betrachten, wenn der Unterricht in diesen Kulturzweigen von demjenigen über Landwirtschaft getrennt wurde und heute eine große Anzahl besonderer Lehranstalten sich ausschließlich mit Obst- und Weinbau

befaßt. Die Spezialisierung ist aber nicht allein in Betreff des Unterrichtes eine vollendete Thatsache, sondern allenthalben bilden sich besondere ökonomische Versuchstationen, denen ein reiches Feld der Thätigkeit geboten erscheint.

Der großen Bedeutung des Wein- und Obstbaues entsprechend ist auch die Litteratur, und nicht nur geben Tausende von Werken — in allen Sprachen — Zeugnis von dem regen Interesse, welches man diesen Kulturzweigen zuwendet, sondern auch eine Menge von Zeitschriften ermöglichen den so nothwendigen Verkehr zwischen den einzelnen Produzenten.

Wein- und Obstbau ist zur selbständigen Wissenschaft geworden, denn es ist nicht mehr allein die Praxis, auf welcher die Lehren begründet erscheinen, sondern alle jene Hilfswissenschaften werden zu Rathe gezogen, welche allein uns zur Aufklärung und zum Verständniß führen können und deren Grundlagen das Weiterschreiten ermöglichen. Sowie wir in der Landwirtschaft keine richtige Düngung, keine naturgemäße Fütterung ohne Anwendung von chemischen, physiologischen Grundsätzen uns denken können, ebenso wird auch die Kultur der Weinrebe und des Obstbaues allein mit Zuhilfenahme der exakten Wissenschaften entsprechend in Ausführung gebracht werden können; ja die Behandlung des Weines erscheint uns heute ohne Chemie mehr als Rezeptenarbeit.

Die Gegenstände, welche zur Ausstellung gelangen, können ihrer Natur nach nicht in einem gemeinschaftlichen Raume untergebracht werden, indem Wein, Pflanzen, Geräthe zc. besondere Lokalitäten in Anspruch nehmen. Die Obst- und Weinbauausstellung wird sich deshalb theils an diejenige der Landwirtschaft, theils an die des Gartenbaus anschließen müssen.

## Fenilleton.

### Ein Deutscher.

Von G. Ruppins.

(Fortsetzung).

„Weiß nicht, Sir!“ war die erneuerte Antwort; mit gedämpfter Stimme aber fuhr der Sprecher fort:

„Mr. Curry kam gestern Abend noch spät und frug nach Bob; der mochte es ihm aber beim Eintreten wohl schon angesehen haben, daß irgend etwas nicht recht war; er schlüpfte zur Hintertür hinaus und seit der Zeit haben wir nichts wieder von ihm gesehen — er ist die ganze Nacht nicht in's Haus gekommen.“

Auf das Herz des jungen Mannes legte sich schwer der Gedanke, daß sein Gespräch mit Young wahrscheinlich Bob's Unglück geworden war.

Es lag auf der Hand, daß der Erstere nach des Deutschen Weggange sogleich den Prediger aufgesucht und dieser auf den Schwarzen, als den einzigen Zeugen des Vorgangs in der Sakristei,

den Verdacht eines Verraths geworfen hatte. Reichardt war sich bewußt, nur dem Triebe der Selbsterhaltung gefolgt zu sein und zu ändern war jetzt auch nichts mehr. Trotzdem ging er nach beendetem Frühstück in der unangenehmsten Stimmung nach seinem Zimmer zurück.

Er hatte sich dort kaum auf einen Stuhl an's Fenster geworfen, als nach kurzem Klopfen der Besitzer des Hotels den Kopf zur Thür hereinsteckte und beim Erblicken des jungen Mannes in's Zimmer trat.

„Sie scheinen eine gute Nacht gehabt zu haben!“ sagte er, sich unweit seines Gastes auf einem Stuhle niederlassend.

„Das heißt, ich habe unsere Fahrt verschlafen“, erwiderte Reichardt lachend, dem es lieb war, sich aus seinen Gedanken reißen zu können. „Sie scheinen aber selbst ein Hinderniß gefunden zu haben!“

„Dem ist wirklich so!“ versetzte der Wirth.

„Well, Sir“, fuhr er fort, sich das Kinn streichend, während sich sein Gesicht in ernste Falten legte, „es ist da eine unangenehme Geschichte, um deren willen ich eigentlich zu Ihnen kam. Bob, Ihr Aufwärter, ist gestern Abend unrichtig geworden und jetzt noch nicht wieder zurück. Sein Herr, der methodistische Prediger im Orte, war

gestern Abend hier, um ihn zu sprechen und heute Morgen wieder.“

„Der geistliche Gentleman war ziemlich aufgereggt, als er zum zweiten Male vergebens kam und schien keine andere Idee zu haben, als daß der Vermißte flüchtig geworden sei. Er begann die übrigen Neger-Aufwärter zu examiniren und was er da erfuhr, scheint wirklich seinem Verdachte einen Boden zu geben.“

„Das schwarze Volk hat sämmtlich ausgesagt, daß Sie sich immer besonders freundlich gegen Bob gezeigt und er sich dessen gerühmt habe, daß Sie ihm, nach seiner Erzählung, die verlockendsten Dinge über den Osten mitgetheilt, wie, daß es dort Niemand mit ihm als Fiedler aufnehmen könne und daß er nur hinzukommen brauche, um dort ein großer Mann zu werden.“

Reichardt fuhr auf, aber der Hotelbesitzer winkte ihm zu schweigen.

„Ich kann mir schon denken, Sir, daß in den Aussagen Manches übertrieben ist und bin auch, wie ich Sie habe kennen lernen, überzeugt, daß das, was Sie etwa gesagt haben mögen, ohne den geringsten bösen Willen ausgesprochen war, daß Sie nur durch die Unkenntniß unserer hiesigen Verhältnisse dazu verleitet worden sind. Demungeachtet läßt es sich nicht wegdisputiren,

Die Ausstellung für Obst- und Weinbau wird folgende Abtheilungen enthalten:

- a) Produkte aus Baum- und Rebschulen,
- b) Erziehungsarten von Obstbäumen und Reben,
- c) Werkzeuge und Maschinen,
- d) frisches Obst und Trauben,
- e) Produkte, welche aus Obst und Trauben gewonnen werden,
- f) Gegenstände, welche auf den Unterricht und die wissenschaftliche Entwicklung des Obst- und Weinbaues Bezug haben.

#### Allgemeine Bestimmungen.

1. Die Produkte von Baum- und Rebschulen, wie Hochstämme, Zwergbäume, formirte Bäume aller Art nebst Wurzelreben werden vom 1. bis 15. Oktober ausgestellt, und zwar stehen für dieselben sowohl gedeckte Räume, als auch freies Land zur Disposition.

2. Die Ausstellung von formirten Obstbäumen kann entweder in Geschirren oder auch im freien Lande geschehen, es hat jedoch ein jeder Aussteller für die Behandlung während der Exposition selbst Sorge zu tragen.

Auf gleiche Weise können auch Nebenerziehungsmethoden in lebenden Stücken, welche in's freie Land verpflanzt werden, zur Ausstellung gelangen, oder wo es sich nur um die Ausstellung der Unterstützungsmethoden handelt, wie z. B. Bepflanzung, Drahtrahmen, Lauben etc., werden solche auch ohne Weinreben ausgestellt werden können. Die Exposition dieser Gegenstände, welche sich also auf Schnitt- und Erziehungsarten der Obstbäume und Weinreben bezieht, findet vom 1. bis 15. Oktober und zwar im Freien statt.

3. Werkzeuge und Maschinen für Obst- und Weinbau, so wie besonders zur Kellerrwirtschaft, werden in der landwirthschaftlichen Geräthehalle derart untergebracht, daß die vergleichende Anschauung möglichst erleichtert ist.

4. Frisches Obst und Trauben müssen jeweils nach der Reifezeit ausgestellt werden, es finden deshalb fünf Ausstellungen statt:

Vom 1. bis 10. Mai getriebenes und frisch aufbewahrtes Obst.

Vom 15. bis 25. Juni Beerenobst und Kirschen.

Vom 20. bis 30. August Pflaumensorten und Frühbirnen.

Vom 1. bis 15. Oktober Trauben, Äpfel, Birnen und Schalenobst.

Die vier ersten werden gemeinschaftlich mit den temporären Ausstellungen für Gartenbau

abgehalten werden. Die letzte hingegen, als die größte, wird ausschließlich dem Obst und den Trauben gewidmet sein. Bei der letzteren ist eine Trennung von Wein- und Tafeltrauben wünschenswerth, und es wäre überhaupt durch Gruppierung der Sorten zu veranschaulichen, welche Traubengattungen zur Bereitung der bekannten und renomirten Weine in jedem Lande verwendet werden.

Sollte eine nach Zonen geordnete Obstaussstellung nicht durchführbar sein, so ist jedenfalls bei Beurtheilung der Produkte auf die klimatischen Verhältnisse Rücksicht zu nehmen.

5. Von den Produkten aus Obst und Weintrauben wird der Wein besonderes Interesse in Anspruch nehmen.

Bei Einsendungen desselben kann es sich bei einer Weltausstellung nicht um Massenvertretung aus einem speziellen Gebirge handeln, sondern es erscheint vielmehr geboten, wenn solche nur durch das beste Produkt repräsentirt werden.

Weine und alle derlei Produkte, die im Ausstellungsraume nicht gut erhalten bleiben und auch im gewöhnlichen Verkehre in Kellern oder fahlen Räumen aufbewahrt zu werden pflegen, werden in zwei separirten Flaschen, die zur Beurtheilung des Preisgerichtes nöthig sind, ohne Kosten der Aussteller in eigens gemietheten Kellern untergebracht werden.

Es steht den Ausstellern außerdem frei, vor der Beurtheilung durch das Preisgericht ihre Weine in der önochemischen Versuchstation in Klosterneuburg einer chemischen Analyse auf deren wesentliche Bestandtheile (Alkohol, Säure, Extraktivstoff) unterziehen zu lassen. Die Analysen werden gratis geliefert.

Das internationale Preisgericht wird zu entscheiden haben, ob und inwiefern die Resultate dieser chemischen Untersuchung in Betracht zu ziehen seien.

Demnach ist es nothwendig, daß außer den Flaschen, welche für die Ausstellung selbst bestimmt sind, von jeder Sorte für die Jury zwei und für die fakultative chemische Analyse eventuell zwei weitere Flaschen eingesendet werden, und zwar müssen von diesen Flaschen die für die Analyse bestimmten in besonderen Kisten verpackt werden, so daß eine Kiste für die chemische Untersuchung in das betreffende Laboratorium abgegeben werden kann, die andern hingegen in passenden Kellerräumen untergebracht werden. Auf der Kiste selbst ist außer der allgemeinen Adresse die Be-

stimmung derselben ersichtlich zu machen. („Für die Jury“, „für die Analyse“.)

Die zur Ausstellung gelangenden Flaschen müssen entsprechend adjustirt sein; auf den Etiquetten ist die Firma, das Land, der Ort, die Weinlage und Jahrgang ersichtlich zu machen. Im Interesse der Aussteller liegt es, diese Flaschen mit einer Flüssigkeit zu füllen, die durch die Hitze des Sommers nicht in Gährung kommt.

Für die von dem internationalen Preisgerichte zu verleihenden Auszeichnungen gelten die in Punkt XIV. des allgemeinen Programmes angeführten Bestimmungen.

Damit auch das große Publikum ausgestellte Weine kosten könne, wird eine besondere Koffhalle errichtet, worüber Näheres späteren Bekanntmachungen vorbehalten bleibt.

Neben Traubenwein wird auch Obstwein zur Ausstellung gelangen. Die Nebenprodukte der Kellerrwirtschaft, wie Denantäther, Weinstein etc. werden in der Abtheilung für Chemikalien beurtheilt.

6. Alle jene Gegenstände, welche als Lehrmittel für den Obst- und Weinbau-Unterricht dienen, ebenso chemische und physiologische Präparate und Sammlungen aller Art, werden von den betreffenden Anstalten und önochemischen Versuchstationen am zweckmäßigsten in Kollektivausstellungen zur Anschauung gebracht werden.

Besonderes Interesse werden mikroskopische Präparate der Absätze bei kranken Weinen, ferner von den kleinen Feinden, den Pilzkrankheiten der Weinreben bieten; ferner Apparate zur Untersuchung der Weine, Erdsammlungen, Wasserkulturen von Reben etc., und endlich sollen hier auch die Literatur, statistische Tafeln, Karten, Abbildungen, Modelle und Nachbildungen von Obst und Trauben u. s. w. Platz finden.

#### Zur Geschichte des Tages.

Im Polenklub ist es zu heftigen Auseinandersetzungen gekommen. Grocholski und Genossen mußten den Vorwurf hören, daß sie den Klub bloßstellen, der Regierung und der öffentlichen Meinung genügende Anhaltspunkte zu der Anklage bieten: die galizischen Abgeordneten seien es, welche diesmal den Ausgleich verhindern. — Unter den gemeinsamen Ministern ist es besonders Graf Andrassy, welchem der Ausgleich mit Galizien am Herzen liegt und soll er beschwören mit

daß Sie in dem angedeuteten Sinne geredet, daß der Schwarze verschwunden ist und daß diese Flucht dem Einflusse Ihrer Worte zugeschrieben wird“.

„Aber um Gotteswillen“, rief Reichardt, dem die Erinnerung an die geheimnißvollen Fragen, welche ihm der entflozene Bob hatte vorlegen wollen, den Schweiß auf die Stirn trieb, „Alles, was ich auch gesagt haben möge, ist doch so unversänglicher Natur gewesen —“

In Ihrem Sinne sicherlich, Sir“, unterbrach ihn der Wirth, „nicht aber in dem unsrigen, die wir uns're Regier kennen; und um gleich Alles zu sagen, so möchte ich Ihnen als Freund rathen, die Stadt und wo möglich den Staat ohne die geringste Zögerung zu verlassen. Ich habe einige Worte des Predigers in Bezug auf Sie aufgefangen, die nichts Gutes verkünden und es sollte mich schmerzen, Sir, Sie nicht vor Unannehmlichkeiten schützen zu können, deren Grenzen sich im Augenblicke noch nicht einmal absehen lassen. Ich kann meinen leichten Wagen in drei Minuten angespannt haben und fahre Sie nach der nächsten Station der Postkutsche, die gegen Mittag dort halten wird. Beim Dunkelwerden erreichen Sie dann Nashville und nehmen das Dampfboot, was von dort nach dem Ohio abgeht —“

„Das heißt, ich soll flüchten?“ rief der

Deutsche, überrascht, aber noch ungewiß sich von seinem Stuhle erhebend.

„Gerade das, Sir, und zwar so lange es noch Zeit ist!“ war die bestimmte Antwort.

„Und vor wem, Sir und weshalb?“ rief Reichardt erröthet; „vor dem Prediger Curry und wegen einer vielleicht hier unvorsichtigen, aber sonst ganz harmlosen Aeußerung? Nimmermehr, Sir und wenn ich auch in dieser Schnelligkeit mich hier losreißen könnte. Ich denke, ich bin in einem Lande, wo wenigstens Gesetz und Ordnung herrschen, wenn auch die Redefreiheit auf ganz besonderen Füßen zu stehen scheint und ich will die Dinge abwarten, die mich möglicherweise treffen können. Ich glaube gern, daß es der heißeste Wunsch dieses Mr. Curry sein mag, mich wie einen Verbrecher aus der Stadt hegen zu können, ich weiß zu viel von seinen Angelegenheiten — aber wir wollen sehen, wer der Stärkere ist; hoffentlich werde ich auch von anderen Seiten nicht ganz verlassen sein!“

„Sie scheinen mit unsern Verhältnissen noch gänzlich unbekannt zu sein“, erwiderte der Hotelbesitzer und ein Zug von Unruhe stieg in seinem Gesichte auf.

„Unser Volk ist das friedlichste und gasifreundlichste; nur darf es nicht an seinem empfindlichsten Punkte, den Verhältnissen der farbigen Diener

und Arbeiter, berührt werden; und angeichts der vom Norden ausgehenden brandstifterischen Emanzipationsbestrebungen ist es nur zu sehr in seinem Rechte, wenn es jeden Fremden mit mißtrauischem Auge betrachtet, ihn bei dem entferntesten Verdachte einer Einwirkung auf die Schwarzen kurz und entschlossen aus dem Staate schafft und ihm das Wiederkommen verleidet. Es ist das ein Gebot der Selbsterhaltung, Sir, und noch selten haben sich in derartigen Fällen unsere Beamten dem Volkswillen zu widersetzen gewagt. Nun liegt gewiß schon genug gegen Sie vor, um eine Ausweisung zu rechtfertigen, dazu ist der Prediger Curry, wie Sie selbst sagen, nicht Ihr Freund und ich sehe Auftritte voraus, die, wenn Sie sich nicht bei Zeiten durch Ihre Entfernung davor schützen, Ihnen die bitterste Erinnerung an unsere Stadt verschaffen könnten —“

„Aber erlauben Sie mir, ich bin noch nicht volle zwei Monate in den Vereinigten Staaten und kenne weder Land noch Leute“, versetzte Reichardt ruhig, „die mannigfachen Freunde, welche ich mir hier bereits gewonnen, wissen das und werden meine harmlosen Aeußerungen danach beurtheilen“.

Fortsetzung folgt.

Rechtbauer eine Unterredung gehabt und ihn bestimmt haben, jetzt im Verein mit seinen politischen Freunden die Vermittlerrolle zu übernehmen.

Die preussische Regierung weiß von den politischen Mitteln gegen Staatsfeinde Gebrauch zu machen und ist entschlossen, alle nicht staatsangehörigen Jesuiten, Mönche und Nonnen fortzuweisen, falls dieselben durch Wühler gegen die Geseze die Gastfreundschaft verletzen. In Oesterreich herrscht deshalb wieder einmal Freude in beiden Lagern: die Freisinnigen jubeln über diesen Schritt der preussischen Regierung — die jesuitische Partei frohlockt über die bevorstehende Einwanderung so rüstiger Streitgenossen. Glückliches Oesterreich!

Die Aenderung der schweizerischen Bundesverfassung ist nun durchberathen und wird von der Bundesversammlung dem Gesammtvolke und den Gesetzgebungen der Einzelstaaten (Kantone) zur Abstimmung vorgelegt. Die neue Verfassung tritt nur dann in Rechtskraft, wenn sie von der Mehrheit aller stimmberechtigten Schweizerbürger und von der Mehrheit aller Kantone angenommen wird.

In den Vereinigten Staaten von Nordamerika werden für die nächste Präsidentschaftswahl großartige Vorbereitungen getroffen. Was dieser Bewegung neuen Schwung verleiht, ist das Auftreten der Arbeiterpartei, die als solche zum ersten Male sich an einem Wahlkampfe dieser Art betheiligt.

### Vermischte Nachrichten.

(Aus dem ungarischen Räuberleben.) Der ungarische Sicherheitskommissär Graf Radoy bleibt im Amte und ist bereits nach der Hauptstätte seines Wirkens — nach Szegedin — zurückgekehrt, von der Bevölkerung mit unbeschreiblichem Jubel empfangen. Das Land schuldet dem Grafen Radoy dafür Dank, daß er auf einem Gebiete von mehreren hundert Geviertmeilen, die von nahezu einer Million Menschen bewohnt werden, europäische Ordnung und neuzeitliche Gesittung einführt. Im Alföld herrschten Zustände, an deren Existenz im neunzehnten Jahrhundert und inmitten eines modernen Rechtsstaates man gar nicht glauben würde. Eisenbahnen wurden aufgerissen, Posten beraubt, ganze Orte geplündert, Kaufleute am hellen Tage auf der Landstraße überfallen und mit vorgehaltener Pistole ausgeraubt. Bahnzüge und Postwagen verkehrten nur unter militärischer Bedeckung. Das Bohnen auf dem Lande wurde für lebensgefährlich erachtet, Kaufleute zogen nur wohlbewaffnet und zu Karawanen vereint von einem Orte zum andern. Das Raubritterthum war zähm und gefehchtend gegenüber dem Veltarenthum im Alföld und das Indianergebiete war sicherer und vertrauenerweckender, als diese unglückliche Gegend. Ganze Gemeinden waren zu Diebs- und Räuberbanden organisiert, ein jeder Bauer trieb in seinen Mußestunden gleichsam zur Erholung ein wenig Beutelschneiderei; Stuhlrichter, Panduren, Gemeindevorsteher machten wohlgemuth mit Strolchen Halbpart; der friedliche Bürger, der die edle Kunst der Buschlepperei nicht betrieb, mußte zweimal Steuer zahlen: dem Staate eine kleine Steuer in Geld und den „Armen Burschen“ eine viel drückendere, theils baar, theils in Lebensmitteln. Diese Schilderung ist nicht übertrieben, sie entspricht vollkommen dem Thatbestande, wie er in den Szegediner Untersuchungs-Akten dargestellt ist. Radoy wirtschaftete unter diesem Räubergefindel ohne Gnade und Barmherzigkeit. Da wurde keine Person, keine soziale Stellung berücksichtigt. Kehlenabschneider, welche angesehene Komitatsämter innehatten und Fehler, die Hunderttausende aufweisen konnten, wurden mit verwilderten Pusta-Wagabunden in eine Zelle geworfen. Das wirkte. Ein heilsamer Schreck verbreitete sich und heute herrscht im Alföld größere Sicherheit als überall sonst.

(Zur Einführung der Pickelhaube.) Vor einigen Tagen gedachten wir einer Neuerung, welche das Kriegsministerium empfohlen — es sollte nämlich bei der Infanterie die Pickelhaube eingeführt werden. Mascher, als in solchen Fällen üblich, ist nun die kaiserliche Entscheidung herabgelangt, welche diese Neuerung ohne weitere Begründung zurückweist. (Bekanntlich wird in preussischen und russischen Militärkreisen bereits seit geraumer Zeit für Abschaffung der eben auch nicht allzu praktischen Pickelhaube gewirkt.)

(Zur Unterstützung katholischer Seelsorger.) Von jenen 500.000 fl., welche der Finanzminister zur Unterstützung hilfsbedürftiger katholischer Seelsorger beansprucht, entfallen: auf Nieder-Oesterreich 51.900 fl., Ober-Oesterreich 13.900 fl., Mähren 53.600 fl., Schlesien 14.600 Gulden, Salzburg 2500 fl., Tirol 11.000 fl., Vorarlberg 700 fl., Steiermark 35.700 fl., Kärnten 17.800 fl., Krain 14.700 fl., Triest 5400 fl., Görz 4600 fl., Istrien 8500 fl., Dalmatien 19.300 fl., Böhmen 107.700 fl., Galizien 131.600 fl., Krakau 300 fl. Bukowina 6100 fl.

(Pferdeeisenbahn in der Adelsberger Grotte.) In der berühmten Adelsberger Grotte wird jetzt eben eine Neuerung eingeführt, wie eine solche nur die größten Städte besitzen. In der vergangenen Woche hat man mit dem Baue einer Pferdeisenbahn begonnen, welche die ganze Grotte durchziehen und den Besuchern Gelegenheit bieten wird, dieses Naturwunder in der bequemsten Art und Weise zu besichtigen.

(Ein landwirthschaftliches Kasino.) Mehrere Freunde der Landwirtschaft haben in Folge einer Besprechung, welche am 28. Februar in Wien stattgefunden, die Gründung eines landwirthschaftlichen Kasino's in Aussicht genommen zu dem Zwecke, um dem lange gefühlten Bedürfnisse gegenseitiger Annäherung und geistiger Anregung im geselligen Verkehre endlich abzuhelfen, um eine Sammelstätte für die landwirthschaftliche Intelligenz zu schaffen. Es wurde ein Ausschuss gewählt mit der Weisung, die Satzungen zu entwerfen und die Gründungsversammlung einzuberufen. Beinahe zur selben Stunde wurde der gleiche Gedanke im Schoße der niederösterreichischen Landwirtschafts-Gesellschaft angeregt und hatte insoferne noch günstigeren Erfolg, als sofort einige tausend Gulden als Beiträge gezeichnet wurden.

### Marburger Berichte.

(Sparkasse.) Im Februar wurden von 500 Parteien 150.973 fl. 62 kr. eingelegt und von 400 Parteien 90.189 fl. 81 kr. herausgenommen.

(Gewerbe.) Im verflossenen Monat wurden bei der hiesigen Bezirkshauptmannschaft folgende Gewerbe angemeldet: Weinhandel, Hölldorf, Gustav Sparovitz — Schneiderei, Zelestrin, Ignaz Novak — Schmiede, Tremmelberg, Johann Fischer — Schuhmacherei, Jedloner, Joseph Stur — Schneiderei, Krönich, Johann Schapez — Fleischer, Brunndorf, Johann Robitsch — Krämerei, Pernitz, Anton Kaiser — Schmiede, Rothschützen, Franz Brause — Schmiede, Rogeis, Johann Petschar — Schuhmacherei, Lembach, Anton Loppitsch — Tischlerei, Götsch, Johann Sinko — Schuhmacherei, Eschermleschek, Jakob Dobai — Schuhmacherei, Unter-Welitschen, Joh. Dworschak — Schuhmacherei, Eschermleschek, Franz Soroko — Mauthmühle, Lobnitz, Georg Mandl — Krämerei, Kirchberg, Franz Murschek. Gasthäuser wurden eröffnet in: Ober-Täubling, Joseph Mak — Rottenberg, Blasius Germ — Matthäus Statischdonik — Lembach, Johann Meichenitsch Kirchberg, Barthol. Butschko.

(Gymnasium.) Dem „Waterland“ zufolge sind die hiesigen Professoren Herr Schumann und Herr Pajk auf Befehl des Unterrichtsministers

versezt worden und zwar: ersterer, wie wir bereits gemeldet, nach Nied in Ober-Oesterreich, letzterer nach Rudolfswerth in Krain.

(Vom Südbahnhof.) Die Generaldirektion der Südbahn-Gesellschaft hat zur täglichen Beförderung von Schülern, welche Lehranstalten in Wien, Baden, Wiener-Neustadt besuchen, Karten zu sehr ermäßigten Preisen eingeführt.

(Deutscher Verein.) Die Landesstelle hat endlich die Satzungen des „Deutschen Vereins“ in Marburg zur Kenntniß genommen und wird nächstens die Gründungsversammlung einberufen.

### Letzte Post.

Die Bemühungen der Partei Hohenwart, das Nothwahlgesetz im Herrenhaus zu Fall zu bringen, sollen gescheitert sein.

Der schweizerische Ständerath hat endlich dem Beschluß des Nationalrathes beigestimmt, daß der Bund berechtigt ist, bezüglich des Volksschul-Unterrichtes die wesentlichste Anforderung festzusetzen.

### Aufruf.

Um die Betheiligung der Bewohner Marburgs an der aus Anlaß der Eröffnung der für Steiermark im Allgemeinen und insbesondere aber für die Stadt Marburg höchst wichtigen Landes-Obst- und Weinbauschule veranstalteten Feierlichkeiten möglichst allgemein zu machen, sind von dem Festomite Subskriptions-Bogen zur Betheiligung an dem um 3 Uhr Nachmittag im Casino-Speisesaale stattfindenden Festbankette in Umlauf gesetzt und bei den Herren Ed. Janschitz und Friedrich Beyrer aufgelegt worden.

Besondere Einladungen zur Subskription werden nicht ausgegeben, da jeder Bewohner Marburgs bei diesem Feste der Stadt willkommen sein wird.

Die Subskription wird am Samstag den 9. d. M. Mittags geschlossen.

Marburg am 5. März 1872.

Das Festomite.

### Eingefandt.

Geehrtester Herr Redakteur!

Ich bitte nachstehende Zeilen gegen meine Verantwortung in Ihrem geschätzten Blatte gütigst aufnehmen zu wollen.

Ich kam am Freitag Nachmittag in das Gasthaus des Herrn A. Sch. an der Mellingerstraße und ersuchte ihn höflich um Rückerstattung der ihm vor 8 Tagen in diesem Lokale auf sein Ansuchen nur für eine kurze Zeit, bis er den vorgezählten Hundert gewechselt haben wird, — als Darlehen gegebenen 20 fl. ö. W. — Zu meinem Erstaunen wurde ich über mein Ersuchen vom Herrn A. Sch. mit größter Brutalität angeschrien, mit Schimpfnamen belegt, mit Fäusten und mit Hinauswerfen bedroht, dem ich jedoch durch stillschweigende Entfernung mich zu entziehen wußte. Dieß der Dank für eine ganz ungenüßige Gefälligkeit. Abends als ich schon zu Bette lag, schickte mir Herr A. Sch. die obbesagten 20 Gulden ö. W. und wahrscheinlich um mir Freude zu machen, die Hälfte in Sechserln und verlangte eine Empfangsbestätigung, die ich ihm hiemit öffentlich zu ertheilen mich beehle.

Marburg den 5. März 1872.

Joh. N. . . . .

**Marburg, 2. März. (Wochenmarktsbericht.)**  
 Weizen fl. 6.50, Korn fl. 4.10, Gerste fl. 3.50, Hafer fl. 2.15, Kukuruz fl. 4.20, Hirse fl. 3.80, Hirsebrein fl. 6.20  
 Heiden fl. 3.30, Erdäpfel fl. 1.70, Bohnen fl. 5.80 pr. Mep.  
 Weizengries fl. 14.75, Rundmehl fl. 11.75, Semmelmehl fl. 10.75, Weispohlmehl fl. 9.75, Schwarzpohlmehl fl. 7.75  
 Kukuruzmehl fl. 7.75 pr. Ent. Heu fl. 1.50, Lagerstroh fl. 1.50, Futterstroh fl. 1.10, Streustroh fl. 1.— pr. Cent.  
 Rindfleisch 22—28, Kalbfleisch 29, Schweinefleisch j. 29, Hammelfleisch 21, Speck, frisch 36, Rindschmalz 60, Schweine-schmalz 44, Schmeer 40, Butter 60, Topfenkäse 12, Zwiebel 10  
 Knoblauch 26, Krenn 11, Kümmel 48 kr. pr. Pf. Eier pr. St. 3 kr. Milch frische 12 kr. pr. Maß. Holz, hart 18“ fl. 5.80, dto. weich fl. 4.50 pr. Klafter. Holzkohlen hart fl. 0.56, dto. weich fl. 0.36 pr. Mep.

**Wettau, 1. März. (Wochenmarktsbericht.)**  
 Weizen fl. 6.25, Korn fl. 3.85, Gerste fl. 3.45, Hafer fl. 2.10 Kukuruz fl. 3.85, Hirse fl. 3.85, Heiden fl. 3.—, Erdäpfel fl. 1.50 pr. Mep. Fiolen 10 kr., Linsen 20, Erbsen 24, Hirsebrein 18 kr. pr. Maß. Rindschmalz 50, Schweine-schmalz 46, Speck frisch 38, geräuchert 45, Butter frisch 40, Rindfleisch 28, Kalbfleisch 28, Schweinefleisch 28 kr. pr. Pf. Milch, frische 12 kr. pr. Maß. Holz 36“ hart fl. 11.—, weich fl. 8.— pr. Klafter. Holzkohlen hart 60, weich 50 kr. pr. Mep. Heu fl. 2.—, Stroh, Lager fl. 2.—, Streu fl. 1.10 pr. Centner.

**R. I. priv.**  
**Südbahn - Gesellschaft.**  
 Vom **14. März** l. J. angefangen wird in der Strecke **Steinbrück-Agram** außer den bestehenden Personen- und gemischten Zügen täglich in jeder Richtung ein **Frachtenzug mit Personenwagen II. und III. Classe** nach der untenstehenden Fahrordnung verkehren, zu welchem von und nach allen Stationen dieser Strecke Fahrkarten der genannten beiden Wagenklassen zu dem gewöhnlichen Fahrpreise ausgegeben werden.

**Fahrordnung.**

Von Steinbrück nach Agram.			
Steinbrück	Abf.	12 Uhr 40 Min.	Nachm.
Lichtenwald	"	1 " 23 "	"
Reichenburg	"	2 " 7 "	"
Bidem-Gurkfeld	"	2 " 28 "	"
Rann	"	3 " 8 "	"
Bapresic	"	3 " 57 "	"
Podsusjed	"	4 " 8 "	"
Agram	"	4 " 29 "	"
Von Agram nach Steinbrück.			
Agram	Abf.	11 Uhr -- Min.	Vorm.
Podsusjed	"	11 " 28 "	"
Bapresic	"	11 " 46 "	"
Rann	"	12 " 47 "	Nachm.
Bidem-Gurkfeld	"	1 " 28 "	"
Reichenburg	"	1 " 53 "	"
Lichtenwald	"	2 " 37 "	"
Steinbrück	"	3 " 19 "	"

Wien, im Februar 1872. (209)  
 Die General-Direktion.

Soeben erschien:  
 (3. sehr vermehrte Auflage.)

**Die geschwächte Manneskraft,**  
 deren Ursachen und Heilung.  
 Dargestellt von **Dr. Bisenz**, Mitglied der mediz. Fakultät in Wien. Preis 2 fl.

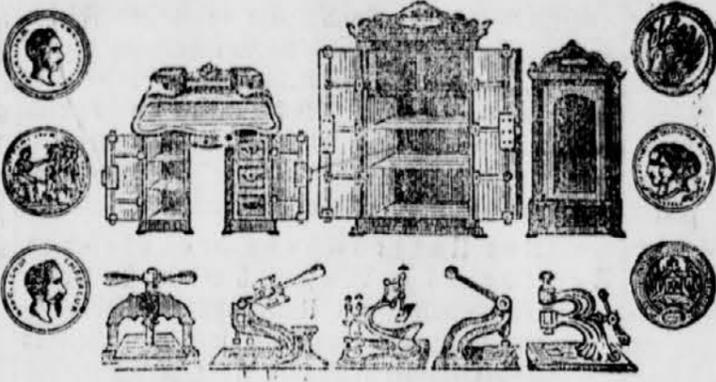
Zu haben in der  
**Ordinations-Anstalt für Geheime Krankheiten**  
 (besonders Schwäche)  
 von **Med. Dr. BISENZ**,  
 Wien, Stadt, Kurrentgasse Nr. 12.  
 Tägliche Ordination von 11 — 4 Uhr.  
 Auch wird durch Korrespondenz behandelt und werden die Medikamente besorgt. (Ohne Post-nachnahme.) 698

**Selbstbehandlung**  
 geheimer Krankheiten!  
**Nécessaire Antibleorrhéone** zur Selbstbehandlung der Genitalflüsse (Tripper), enthält die Ursubstanzen und Medikamente sammt belehrenden Instruktionen für Selbstbehandlung des Trippers ohne weitere ärztliche Hilfe; zu beziehen von der Ordinations-Anstalt des **Med. Dr. Bisenz**, Mitglied der med. Fakultät, Wien, Stadt, Kurrentgasse 12. — Preis 10 fl. 6.

Kaiserliche  Königliche  
**Erste österreichische landesprivileg. Fabrik**

eiserner, feuerfester, gegen Einbruch sicherer  
**Geld-, Bücher- und Documenten-Cassen**

**F. Wertheim & Comp. in Wien.**  
 Niederlage:  
**Marburg, Herrengasse, bei Nicolaus Koller.**



**Wohnungs-Veränderung.**  
**193) Jos. Urbaczek,**  
 prakt. Arzt,  
 wohnt seit 1. März: **Hauptplatz, Ecke der Domgasse, Nr. 91, Grillwitzer's Haus** (vorm. Scherbaum), 1. Stock.  
 Ordinirt: täglich von 12 bis 2 Uhr Nachm.

**Für Bauunternehmer!**  
 Auf Ersuchen mehrerer Kalkverläufer erlaube ich mir den geehrten Bauherren ergebenst zu empfehlen, sich **bei Bedarf von Kalk** bei mir, im Ringelschmied'schen Gasthause Nr. 42 in der Magdalena-Vorstadt zu melden, um die Verkäufer zu den Herren rekommandiren zu können.  
 204) Achtungsvoll  
**Ant. Puschnigg, Gastgeber.**

**Wilhelmsdorfer Malzextrakt-Bonbons**

mit Rücksicht auf die Aussprüche von **Prof. Oppolzer und Heller** an der Wiener Klinik, mit der **Hoff'schen Charlatanerie** nicht zu verwechseln, **besser als alle übrigen**, besonders als die sog. **Malzbonbons von Leithner, Ferer** etc. (ohne Malzextrakt).  
 — Auf 11 Ausstellungen prämiirt. —  
 Gegen

**Husten, Heiserkeit, Verschleimung** etc.

**NB.** Malzextrakt ist wohlschmeckender Ersatz des schwer verdaulichen Leberthranes nach **Prof. Niemeyer** in Tübingen, nebst **Stoda** Deutschlands bedeutendster Lungenkliniker.

) per Carton 10 kr. (  
 Nr. II. in Schachteln 22 kr., feiner in Büchsen 21, 40, 66 kr. 784

**Anerkennung:** „Surany in Ungarn, 4. Oktob.“ „1870. Bitte, mir von Ihrem ausgezeichneten“ „Malzextrakte 2 Gläser nebst Bonbons und Chocoladen“ „c. Baronin Hermine von Uray.“

Depot für  
**Marburg bei F. Kolletnig,**  
 Tegetthofstrasse.  
**Wilhelmsdorfer Malzprodukten-Fabrik**  
 von **Jos. Küfferle & Co. (Wien).**

**Ein Lehrjunge**  
 aus gutem Hause findet sogleich Aufnahme in der Posamentir-, Band- und Weißwaaren-Handlung des **G. J. Huberger.** 859

**Ein Acker (über 3 Joch)**  
 im Schätzwerte von 1500 fl., hinter der Südbahn-Werksstätte gelegen, ist zu verkaufen.  
 Anzufragen im Hause Nr. 9 zu Brunnendorf bei Franz Sabathin. (204)

**Lizitations-Edikt.**  
 3. 20. (196)  
 Mit Bewilligung des k. k. Bezirksgerichtes Marburg vom 26. d. M. J. 3260 wird **Sams-tag den 9. März 1872** Vormittag von 9—12 Uhr und erforderlichen Falls auch Nachmittag von 2—5 Uhr in dem Hause des Herrn **Mois Edlen von Kriehuber** in der Grazer Vorstadt, Tegetthofstraße, im I. Stock vorwärts, der entbehrliche bewegliche Nachlass des Herrn **Dr. Mathias Prelog**, bestehend in Leibeskleidern, Haus- und Zimmer-Einrichtung, insbesondere eine Garnitur aus Eschenholz, Bildern, Büchern u. dgl. öffentlich feilgeboten und dem Meistbietenden gegen sogleiche baare Bezahlung überlassen. Wobon Kauflustige hiermit verständigt werden.  
 Marburg am 28. Februar 1872.  
 Ludwig Bitterl,  
 k. k. Notar als Gerichtskommissär.

**Ehrenerklärung.**  
 Ich nehme hiemit öffentlich mein Wort zurück, womit ich der Wirthin **St. Unrecht** gethan.  
 210) **Maria Schuster.**

**Ein Lehrjunge**  
 wird in einem Manufakturwaaren-Geschäft (ohne Kost und Quartier) sogleich aufgenommen.  
 Näheres im Comptoir d. Bl. 203

**Maria Rast.**  
 Die ergebenst Gefertigte veröffentlicht hiermit, daß sie das altbekannte **Schlichting'sche Gasthaus** hier, käuflich an sich gebracht hat und beehrt sich das geehrte Publikum zu recht zahlreichem Zuspruch mit der Versicherung höflichst einzuladen, daß sie gewiß bemüht sein wird, dasselbe mit vorzüglichen Weinen und trefflichem Grazer Bier, sowie mit der bekannten guten Küche stets bestens zu bedienen.  
 Hochachtungsvoll  
**Katharina Bivat,**  
 geb. v. Schlichting.  
 201) **Maria Rast** am 2. März 1872.

**Nicht zu übersehen.**  
 Im Gasthause „zur Stadt Meran“ sind mehrere Fuhrn **Dünger**, drei weingrüne **Startinsässer** und zwei nette **Meutitscheiner Wagen** zu verkaufen. (202)